

Waldbegehung und öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 19. November 2010

Zu seiner diesjährigen „Waldsitzung“ traf sich der Gemeinderat wieder einmal außer der Reihe schon am Freitagnachmittag letzter Woche, um zusammen mit Forstdirektor Klaus Cerny sowie dem örtlichen Revierleiter Andreas Fink eine Waldbegehung zu machen und anschließend über die Aufstellung des Betriebsplanes für das Forstwirtschaftsjahr 2011 zu beraten und zu beschließen. Mit von der Partie waren auch wieder die gemeindlichen Waldarbeiter. Die Gemeinderäte/innen Paulin Beirer, Dr. Stefan Fricke, Katja Krause, Harald Schmid und Dr. Martin Storz waren entschuldigt.

Waldbegehung

Zumal sich der Gemeinderat erst im Frühjahr im Rahmen der Örtliche Prüfung und der Forsteinrichtungserneuerung für die Jahre 2010 bis 2019 sehr ausführlich mit dem Gemeindewald Wurmlingen beschäftigt hat, war die aktuelle Waldbegehung zwar etwas kürzer, mit dem Thema „Naturschutz im Wald“ aber nicht weniger interessant und wichtig.

Nicht in erster Linie der betriebswirtschaftliche Aspekt, sondern der Wald als „ökologisch wertvolles Refugium“, wie Forstdirektor Cerny ihn bezeichnete, war Schwerpunkt der diesjährigen Waldsitzung. Oberhalb des Hochbehälters am Aienbuch zeigten die beiden Forstleute dem Gremium die verschiedenen und vielschichtigen Aspekte einer naturnahen Waldwirtschaft auf. Dabei wurde recht schnell deutlich, dass aus Sicht eines Waldbesitzers dabei manchmal durchaus zwei Herzen in der Brust schlagen. Insbesondere dann, wenn aus ökologischer Sicht teilweise auch Forderungen gestellt werden, z.B. ganze Waldbereiche komplett aus der Bewirtschaftung zu nehmen, damit sich auf solchen Sukzessionsflächen der Wald ohne jeglichen Eingriff entwickeln kann. Nach wie vor, so Forstdirektor Cerny, sei er aber der Meinung, dass ein naturnaher Wald auch bei einer regelmäßigen Bewirtschaftung möglich und zu gewährleisten ist. Waldflächen komplett aus der Bewirtschaftung zu nehmen sei gegebenenfalls aber dann denkbar, wenn eine Waldbewirtschaftung z. B. in sehr steilen Hanglagen auch betriebswirtschaftlich nicht mehr sinnvoll ist.



Naturschutz im Wald – der Gemeinderat folgt interessiert den Informationen der Forstleute.

An insgesamt 3 Stationen erläuterten sodann Revierleiter Andreas Fink und Forstdirektor Cerny die Themen Wald und Wasser, Wald- und Bodenschutz, Biotop- und Artenschutz sowie Totholz und Habitatbäume. Viele Erkenntnisse waren dem Gremium dabei nicht ganz neu und außer Frage stand, wie wichtig und regulierend der Wald für den Wasserhaushalt ist. Gerade auf unserer Gemarkung und für unsere Wasserversorgung hat der Wald und insbesondere der Waldboden eine wichtige Filter- und Speicherfunktion. Nicht umsonst sind deshalb im Gemeindewald Wurmlingen über 400 ha als Wasserschutzwald ausgewiesen, dies sind 62 % der Waldfläche. Angesichts unserer kalkigen Böden sind dabei Beeinträchtigungen durch Säure- und Schadstoffeinträge aus der Luft Gott sei Dank kein großes Problem.

Auch die Wichtigkeit des Waldes für einen guten Bodenschutz war in der steilen Hanglage am Aienbuch sehr anschaulich nachvollziehbar. Wie das Wurzelwerk der Bäume gerade in steilen, felsigen und flachgründigen Hängen die Bodenschicht vor Erosion schützt, die Bäume den Wind bremsen und die Baumkronen Schatten spenden und so auch den Boden vor dem Austrocknen schützen, bedurfte keine großen Erläuterungen mehr.

Erstaunt war der Gemeinderat allerdings, wie sich z.B. oberhalb des Hochbehälters eine Böschung entwickelt hat. Diese ist nach einem Eingriff für den Waldwegebau entstanden und hat sich von einer „offenen Wunde“ in den letzten Jahren durch die eigene Kraft der Natur so entwickelt, dass sie heute sogar eine geschützte Biotopstruktur aufweist. Solche oftmals kritisierten Eingriffe und Veränderungen, so der Tenor, müssten also nicht unbedingt nur negativ gesehen werden, sondern böten wie hier auch einer völlig neuen Entwicklung und sogar höchst seltenen und vom Aussterben bedrohten Pflanzen einen neuen Lebensraum. Insgesamt sind im Gemeindewald Wurmlingen 35 solcher oder anderer Waldbiotope auf 12 ha (2% der Waldfläche) kartiert.

Bevor es dann in die steile Hanglage ging wurde das Angebot der Waldarbeiter gerne angenommen, sich noch kurz mit einem heißen Kaffee, Tee oder Punsch zu stärken.

Mitten in der Halde und zwischen verschiedenen stehenden und liegenden alten und teilweise auch schon verwitterten Bäumen wiesen die Forstleute auf die Bedeutung und Wichtigkeit von solchem Totholz hin. Auch wenn dies bei manchem Waldbesuchern oftmals etwas anders gesehen werde, sei es für die Waldökologie sehr wichtig, immer wieder solche Habitatbäume stehen und anderes Holz im Wald einfach auch liegen zu lassen. Ein „ausgekehrter Wald“ wäre ansonsten für viele Artengemeinschaften mit komplexen Nahrungsketten und somit für die gesamte Ökologie ein schwerer Verlust. So leben z. B. 25 % aller in Deutschland vorkommender Käferarten von Totholz. Überwiegende Teile unserer 1.000 Wespen- und Bienenarten sind auf Totholz angewiesen und über 600 Großpilzarten und 1.350 Käferarten sind an der vollständigen Remineralisierung eines Holzkörpers beteiligt. Darüber hinaus bieten solche Habitatbäume nicht nur Spechten, Tauben, Eulen oder anderen kleine Säugern Brut- und Nistplätze sondern liefern durch ihre Zersetzung auch Nährstoffe für den Waldboden und fördern somit sowohl die Humusbildung als auch wieder die Naturverjüngung.

Bei langsam einbrechender Dämmerung und mit vielen Eindrücken dieser Waldbegehung und mancher detaillierter Hintergrundinformationen zum Lebensraum Wald ging es dann zurück in den Sitzungssaal des Rathauses. Dort wurde der Gemeinderat bereits von Walter Sautter von der Tagespresse erwartet und die Sitzung mit der Beratung und Beschlussfassung über den Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2011 fortgesetzt.

Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2011

Wie in den Vorjahren wurde auch der Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2011 wieder durch Revierleiter Fink und das Forstamt beim Landratsamt Tuttlingen erstellt. Vor dessen

Beratung wurde von den Forstleuten zunächst auf die aktuelle Situation im Landkreis Tuttlingen sowie im Gemeindewald Wurmlingen eingegangen.

Aktuelle Situation

Das laufende FWJ 2010 ist in allen kommunalen Forstbetrieben bislang durch einen erfreulichen Verlauf gekennzeichnet. Sowohl beim naturalen Betriebsvollzug, als auch in finanzieller Sicht deutet momentan alles auf ein **gutes Jahresergebnis** hin.

Dank des für den Wald insgesamt günstigen Witterungsverlaufs konnten die forstbetrieblichen Arbeiten bis zum jetzigen Zeitpunkt weitgehend planmäßig abgewickelt werden. Dabei wurden auf der Grundlage der mittlerweile in allen Betrieben vorliegenden neuen **Forstriehtungswerke** vorrangig die dort ausgewiesenen vordringlichen Maßnahmen in Angriff genommen. Die wenigen noch vorhandenen Durchforstungsrückstände werden sukzessive abgearbeitet. Auch in der Jungbestandspflege sind wir dieses Jahr ein gutes Stück vorangekommen.

Der knapp **5 %-ige Anteil zufälliger Nutzungen** am gesamten bis heute aufgelaufenen Holzeinschlag liegt im Landkreis so niedrig wie seit vielen Jahren nicht mehr. Für Forstdirektor Cerny geradezu ein „historischer Tiefstand.“ Sowohl die bislang knapp 2.500 Festmeter Sturmholz, hauptsächlich verursacht durch Orkan Xynthia am 28.02.2010, und die ebenfalls rund 2.500 Festmeter Insekten- und Dürreschäden sind nahezu zu vernachlässigen.

Der nach 2009 **erneut lang anhaltende und sehr kalte Winter** bremste in den höheren Lagen teilweise den Fortschritt des Holzeinschlags: die Schneelage zwang örtlich zur Arbeitsunterbrechung. Auf der anderen Seite begünstigte der Frost eine pflegliche Holzernte, mit nur unbedeutenden Schäden an Boden und Bestand. Während der Kulturtätigkeiten im Frühjahr herrschte eine Witterung, die nahezu überall zu einem **guten Anwuchserfolg** der gesetzten Pflanzen führte. Rechtzeitig zur Pflanzsaison wurden alle Förster und Waldarbeiter im forsttechnischen Stützpunkt Bachzimmern zum Thema zertifizierte Forstpflanzen und verbesserte Pflanzenqualität geschult und auf den neuesten Stand gebracht.

Die im Frühsommer teilweise extrem hohen Temperaturen wurden durch reichliche Niederschläge kompensiert. Teilweise herrschte fast subtropisches Klima. Insgesamt macht der Wald im Landkreis momentan einen erfreulich **vitalen Eindruck**. Es bleibt abzuwarten, ob diese Einschätzung durch den Waldschadensbericht im Spätjahr bestätigt werden kann.

Im Gegensatz zu den Vorjahren hatten wir 2010 ein schlechtes Samenjahr, so dass die Bäume nicht durch übermäßige Fruktifikation gestresst wurden. Erntemaßnahmen erfolgten deshalb nur in geringem Umfang in anerkannten Weißtannenbeständen. Erwähnenswert das sogenannte **Eschentriebsterben**, das mittlerweile auch unseren Landkreis erreicht hat. Nach gegenwärtiger Einschätzung ist dieses Triebsterben für die Esche ein neuer gravierender Schadfaktor, der zu hohen Verlusten, Kulturausfällen und vorzeitigen Nutzungen führen kann. Bis auf weiteres wird deshalb auf Pflanzungen von Esche verzichtet. Die in manchen Regionen des Landes vermehrt auftretende Komplexerkrankung an Weißtannen konnte bei uns bislang nicht festgestellt werden.

Die anziehende Konjunktur hat sich auf dem Holzmarkt positiv bemerkbar gemacht. **Die lebhafte Nachfrage nach Rundholz** bei nahezu allen Sortimenten hat in der Folge auch zu einer ansteigenden Preisentwicklung geführt. Mit nunmehr deutlich über 90 €/FM für das Leitsortiment Fichtenstammholz Stärkeklasse 2b, Güteklasse B, haben wir mittlerweile ein Preisniveau wie vor Orkan Lothar erreicht.

Der **aufgelaufene Holzeinschlag** im Landkreis liegt Anfang Oktober bei etwas über 160.000 Festmeter und damit in etwa auf dem Vorjahresniveau. Während im öffentlichen Wald der Einschlag im Rahmen der Nachhaltigkeit forciert wurde, herrschte im Kleinprivatwald bislang deutliche Zurückhaltung. Hier wurde und wird offensichtlich auf noch höhere Preise gepokert oder es besteht nur wenig Bedarf an Zusatzerträgen aus dem Wald. Trotzdem ist es gelungen, die in den Lieferverträgen mit den Kunden abgesprochenen Holzmengen planmäßig bereitzustellen. Für die von den Sägewerken im Sommer gewünschten Mehrmengen ergab sich kein Spielraum.

Auf der Grundlage der forstlichen **Gutachten zur Rehwildabschlussplanung** wurden vom Kreisjagdamt mittlerweile die Abschlussvorgaben für die nächsten 3 Jagdjahre festgesetzt. Die Erprobungsphase des landesweiten RobA-Projekts (Rehwildbewirtschaftung ohne behördlichen Abschlussplan) wurde um weitere 3 Jahre verlängert. Die Jagden im Bereich des Hegerings Spaichingen nehmen weiterhin an diesem Projekt teil. Die neuen Forsteinrichtungswerke weisen erneut in allen Betrieben auf die insbesondere für die Verjüngung der Weißtanne in weiten Teilen schwierige bis inakzeptable Verbissituation hin.

Auch für den Gemeindewald Wurmlingen zeichnet sich für 2010 ein recht positives Waldjahr ab. Unter den gleichen allgemeinen Vorzeichen des Landkreises konnten auch hier meisten der vorgenommenen Arbeiten nahezu planmäßig vollzogen und gute Holzerlöse erzielt werden. Gegenüber eingeplanten 10.000 € wird sich hieraus für das laufende Jahr nun ein erfreulicher Überschuss von rd. 50.000 € ergeben.

Ausblick auf das FWJ 2011

Waldzustand und momentane Ertragslage geben dazu Anlass, dem kommenden Forstwirtschaftsjahr **optimistisch** entgegenzusehen. Dieser Optimismus wird wie immer durch die Sorge vor möglichen Kalamitäten, insbesondere Sturmschäden, gedämpft. Wie sich der im Moment unübersichtliche und etwas überhitzte Holzmarkt weiter entwickeln wird, ist heute noch nicht abzusehen. Man hofft auf stabile Nadelstammholzpreise auf dem derzeitigen Niveau und setzt darauf, dass die steigende Laubholznachfrage auch den Buchstammholzmarkt verbessert. Bei der **Erlösplanung** wurden für das Rundholz je nach Sortiment gegenüber der Planung im Vorjahr Preissteigerungen von 5 bis 10 % unterstellt.

Die **Holzeinschlagsplanung** ist deshalb darauf ausgerichtet, die sich abzeichnenden Chancen am Holzmarkt zu nutzen und dadurch einen möglichst hohen Ertrag aus den Gemeindewäldern zu erwirtschaften. Die voraussichtlichen finanziellen Spielräume sollten aber auch dazu genutzt werden, die von der Forsteinrichtung vorgeschlagenen kultur- und Jungbestandspflegemaßnahmen im kommenden Jahr weiter intensiv fortzuführen und die teilweise geschobenen Wegunterhaltungsprojekte nachzuholen.

Auch beim **Brennholz** empfiehlt das Forstamt bezogen auf das Sortiment Buche Brennholz lang, am Fahrweg gepoltet, sich den Umlandgemeinden anzupassen und den Preis anzuheben auf 50 €/FM (bislang 44 €/FM in Wurmlingen). Auch die Nachfrage nach Waldrestholz zur Gewinnung von Hackschnitzeln für energetische Zwecke ist ansteigend und konkurriert zunehmend mit dem Rundholzbedarf der Holzwerkstoffindustrie. Vor diesem Hintergrund muss die Projektierung weiterer Hackschnitzelheizanlagen immer auch die Frage der Verfügbarkeit des benötigten Rohstoffs klären.

Das jüngst novellierte Bundeswaldgesetz, aber auch ein aktuelles Urteil des Landgerichts Saarbrücken betonen ausdrücklich das eigene Risiko der Waldbesucher bezüglich walddtypischer Gefahren. Im Wald und auch entlang von Waldwegen entstehen den Waldbesitzern deshalb grundsätzlich keine erhöhten **Verkehrssicherungspflichten**. Dies gilt auch für markierte Wanderwege. Bei besonders beworbenen und frequentierten Erholungseinrichtungen im oder am Wald gelten jedoch andere Maßstäbe.

Das Jahr 2011 wurde von den Vereinten Nationen mit der Resolution 61/193 zum **Internationalen Jahr der Wälder erklärt**. Ziel ist, das Bewusstsein und Wissen um die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Arten von Wäldern zum Nutzen heutiger und künftiger Generationen zu fördern. Dabei soll auf die besondere Bedeutung des Waldes und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung auch im Rahmen der Bekämpfung der Armut hingewiesen werden.

Auch aus diesem Anlass wird das Kreisforstamt am **22. Mai 2011** einen **Waldtag** veranstalten. Das Projekt wird zusammen mit dem Freilichtmuseum im angrenzenden Gemeindewald Neuhausen realisiert.

Planungen für das Forstwirtschaftsjahr 2011

Den Planungen für das Forstwirtschaftsjahr 2011 liegt der Hiebsplan aufbauend auf der Forsteinrichtung in Höhe von 4.650 Fm zugrunde. Sie verteilen sich auf die Hiebsorte Edelknab/Wegweiser mit 500 Fm, Buchhaldenhau 1.040 Fm, Oberes Köpfle/Mühlstein/Oberer Koppenhau 1.880 Fm und Aienbuch/Steinbruch/Spitzwieshalde 1.230 Fm. Davon sind 2.575 Fm in der Vornutzung und 1.675 Fm in der Hauptnutzung eingepplant. Jungbestandspflege ist auf einer Fläche von 7,1 ha geplant.

Dieser Hiebsatz und eine eher vorsichtige Erlösplanung ergibt Holzerlöse von 202.100 € Zusätzlich der technischen Dienstleistungen werden Einnahmen von insgesamt 223.290 € erwartet. Dies bedeutet auch im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung der Einnahmesituation von 194.200 € auf 223.290 €

Die Ausgabepositionen verändern sich im Vergleich zum Vorjahr von 183.400 € auf 195.790 € Wesentlicher Punkt für diese Veränderung sind die Kosten für die Holzfällung und Aufarbeitung. Hier standen im Vorjahr noch Kosten mit 72.450 € im Wirtschaftsplan und steigen nun auf 82.430 € Die Personalkosten sind im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend gleich kalkuliert. D.h. im Jahr 2010 wurde hier 43.610- € budgetiert und im Jahr 2011 43.920 € Per Saldo errechnet sich so ein Überschuss von 27.500 €

Ausführlich wurde die vorgelegte Planung von den Gemeinderäten auch immer wieder zwischen den einzelnen Erläuterungen diskutiert. Wichtig war dem Gemeinderat dabei immer wieder, dass eine nachhaltige Bewirtschaftung und auch künftig die Brennholzversorgung für die Wurminger Bürgerschaft gewährleistet ist und sein muss. Hier konnten die Forstleute jedoch beruhigen und verwiesen noch einmal auf neue Forsteinrichtung. In dieser sei dezidiert und deutlich nachgewiesen, dass insbesondere durch die Naturverjüngungen gerade in der Altersklasse 1 deutlich größere Zuwächse und Nachwuchsmengen zur Verfügung stehen als bisher angenommen wurden. Deutlich sei man in dieser Forsteinrichtung und den dort vorgeschlagenen und im aktuellen Plan nun auch empfohlenen Einschlag mit 4.650 Fm unterhalb des Zuwachses geblieben. Die Nachhaltigkeit und Versorgung aus dem Gemeindewald sei deshalb absolut gewährleistet. Basieren, so Forstdirektor Cerny, würde dies natürlich auf der

derzeit bekannten und geschätzten Nachfrage. Sollte sich diese in Zukunft deutlich erhöhen, müsse selbstverständlich zu gegebener Zeit geprüft werden, welche Kapazitäten der Gemeindewald Wurmlingen maximal produzieren und liefern kann.

Gerade auf diesem Hintergrund wurde auch ausführlich der Brennholzeinschlag und eine Anpassung des Brennholzpreises diskutiert. Derzeit kostet der Festmeter Buchenbrennholz/lang aus dem Gemeindewald Wurmlingen 44 €. Vom Kreisforstamt wurde schon im letzten Jahr ein höherer Brennholzpreis von 46 € pro Festmeter empfohlen. Aktuell und entsprechend der Marktlage wird vom Forstamt nun eine Anhebung auf 50 €/Fm vorgeschlagen. Eine Anhebung auf diesen Betrag war dem Gemeinderat jedoch zu hoch. Um nicht eine zusätzliche Nachfrage auf Wurmlingen zu lenken bestand allerdings Einigkeit, sich den bereits beschlossenen Holzpreisen der Umlandgemeinden Tuttlingen und Rietheim-Weilheim anzuschließen und den Festmeter Buchebrennholz auf 48 € bzw. auf 60 € pro Raummeter festzusetzen.

Abschließend und einstimmig bestätigte der Gemeinderat schließlich die vom Forstamt vorgelegte Betriebsplanung 2011 sowie den empfohlenen Holzeinschlag von 4.650 Festmetern.

Zum Schluss nutzte Bürgermeister Schellenberg nochmals die Gelegenheit, sich bei den Forstleuten zum einen für den interessanten Waldbegang aber auch für das umfangreiche Planwerk zu bedanken. Dank und Anerkennung zollte er aber auch der Waldarbeiterrotte Hans Wagner, Jan Rompf und Georg Faude, die ihren Anteil zur guten und erfolgreichen Umsetzung dieser Planung beigetragen haben und auch weiterhin beitragen werden.

Bei einem gemeinsamen Vesper mit Gemeinderat, Forstverwaltung und den Waldarbeitern fand diese Waldsitzung dann ihren gemütlichen Abschluss.